

# Am grünen Brett

... und vergiss nicht, einen Frosch mitzubringen!





"Zahlt es sich eigentlich aus, dass wir gezählt werden?"

# en,



Viel Spaß beim Lesen wünscht euch euer Hubert Salzburger, Bundesredakteur

## In dieser Ausgabe

Der Froschkönig im Gartenteich	1
Ei, ei  - ein Grasfrosch!	2
Frosch-Metamorphose	4
Die Reptilien Österreichs	4-8
Wettbewerb "Grasfrosch"	9
Vogelzählung & Vogelworkshop	10
Ferienwochen-Programm	11
Streiflichter	12
Bastel-Ecke	13



#### Der Froschkönig im Gartenteich

Vor ein paar Jahren bekam ich ihn zum ersten Mal zu Gesicht. Was war er doch für ein farbenprächtiges Exemplar von einem Grasfrosch! Nachdem ich im Herbst immer ordentlich mit den wuchernden Wasserpflanzen aufräume, war die Sicht im Wasser klar bis auf den Grund. Als ob er wüsste, dass ich ihn nur knipsen, nicht aber vertreiben will, ließ er mich geduldig gewähren. Schließlich schien er der prallen Sonne leid zu sein, denn ruckartig tauchte er ab und verschwand am Teichgrund in einer Wolke aus Bodenschlamm. Seither bekomme ich regelmäßig im März Besuch von ein bis drei Grasfröschen, deren Stammvater er wohl geworden ist.

Da sich das Dickicht von Seerose und Kalmus inzwischen ein bisschen meinen Eindämmungsversuchen widersetzt, sind die aus dem Wasser ragenden Glupschaugen der Frösche nicht mehr so leicht auszumachen. Dass sie da sind, verraten die schwimmenden Laichballen im flacheren Teil des Gartenteiches. Es ist für mich jedes Mal ein Rätsel, wie es möglich ist, dass jedes Weibchen so einen Klumpen mit Tausenden

Eiern zu legen imstande ist. Auch wenn ich weiß, dass die Eier direkt beim Ablaichen noch sehr klein sind und erst nach der Befruchtung durch ein Männchen im Wasser aufzuguellen beginnen.

Ebenso rätselhaft war für mich anfangs, warum die vielen kleinen Kaulquappen immer weniger wurden, bis nur mehr ein paar übrig blieben. Im Sommer dann wurde mir die Ursache schlagartig klar, als ich zwei Libellenlarven an den steifen Blättern des Kalmus hochklettern sah. Ich konnte hautnah miterleben, wie sich zuerst eine Blaugrüne Mosaikjungfer aus ihrer Puppenhülle zwängte, kurz darauf die andere. Am nächsten Tag fand ich noch eine dritte leere Exuvie (so nennt der Insektenkundler eine leere Hülle). Kein Wunder, dass sie sich so gut entwickelten, sie hatten ja die ganze Zeit wie im Schlaraffenland gelebt. Eines ist sicher: Alle Kaulquappen haben sie nicht erwischt, denn im darauffolgenden Jahr waren die Laichballen schon wieder da . . .

H.S.



Der Gelbrandkäfer (**Dytiscus marginalis**), vor allem aber seine Larve, "killt" jede Menge Kaulquappen.

Bild: WIKIPEDIA (Public Domain)



In meinem Gartenteich lauern die Laven der Blaugrünen Mosaikjungfer (Aeshna cyanea) auf vorbeischwimmende Kaulquappen, die sie mit ihrer blitzartig vorschnellenden Fangmaske erbeuten.

Bild: WIKIPEDIA (KARVATH, A.)



Grasfrösche und Erdkröten stehen bei der Ringelnatter (**Natrix natrix**) ganz oben am Speiseplan. Bild: Wikipedia (Soebe)



### Ei, ei - ein Grasfrosch!

Sobald die Märzsonne der Eisdecke meines Gartenteiches den Garaus gemacht hat, dauert es in der Regel nicht mehr lange, bis im immer noch kalten Wasser die kindskopfgroßen Laichballen der Grasfrösche schwimmen. Zeitig im Frühjahr schon machen sich die Grasfroschmännchen auf den Weg zu "ihren" Laichgewässern - in diesem Fall mein Gartenteich, um dort auf das Eintreffen der Weibchen zu warten. "Märzfrösche" werden sie deshalb mancherorts genannt – ein treffender Name.

Da die Grasfrösche sehr standorttreu sind, brauchen die Männchen kein lautes Gequake, um auf weite Strecken auf sich aufmerksam zu machen, sie begnügen sich mit einem eher leisen Knurren.

Trifft ein Männchen auf ein laichbereites Weibchen, umklammert es dieses mit festem Griff knapp hinter den Vorderbeinen. Es ist dann von dem Weibchen durch andere Rivalen kaum mehr zu trennen. Außerdem erleichtert der Druck der Umklammerung das Auspressen der Eier. Diese werden sofort beim Austritt von der Samenmilch des Männchens befruchtet, wenn auch nicht alle. Immerhin kann die Zahl der Eier in die Tausende gehen.

Die Weibchen legen den Laich gerne in flachen Wasserzonen oder im Uferbereich ab, was Vor-, aber auch Nachteile mit sich bringt. Im Flachbereich erwärmt sich das Wasser schneller, das beschleunigt die Entwicklung vom Ei zur Kaulquappe. Die zu Klumpen verklebten Eier bestehen aus einer durchsichtigen, gallertigen Eihülle und dem Embryo, der wegen seiner schwarzen Färbung auf der Oberseite zusätzlich vom Sonnenlicht aufgeheizt wird. Dazu kommt noch, dass die Gallerthülle wie ein Brennglas wirkt.

Die Unterseite des Embryos dagegen ist hell und empfindlich gegenüber der UV-Strahlung, deshalb sollte man einen Laichballen in Ruhe lassen und nicht umdrehen!

Wenn Schmelz- und Regenwasser rar werden, droht ein flaches Gewässer auszutrocknen. Das kann den Verlust des gesamten Eigeleges bedeuten. Aber nicht nur diese Gefahr allein droht dem Laich. Manchmal wird er so stark von Schimmelpilzen befallen, dass sich nur wenige Eier zu Kaulquappen entwickeln können. Auch das Wetter kann zum Problem werden:

Bei länger anhaltenden Minusgraden kann ein flaches Gewässer selbst im März erneut durchgefrieren. Wenn das Wasser hingegen zu stark erwärmt wird, kann Sauerstoffmangel dazu führen, dass ein Teil des Geleges abstirbt. In größeren Gewässern sind die Laichballen ein gefundenes Fressen für räuberische Fische, auch Schwimm- und Watvögel verschmähen den Froschlaich nicht.

Sind die Kaulquappen schlussendlich geschlüpft, geht der Kampf ums Überleben erneut los. Zu ihren schlimmsten Feinden zählen die Larven von Libellen und vom Gelbrandkäfer, der auch als fertig entwickeltes Insekt unter den Kaulquappen ordentlich aufräumt. Seine gefräßige Larve kann allein bis zu 900 (!) von ihnen vertilgen. Kleine Kaulquappen werden von Wasserskorpion, Stab- und Ruderwanzen angefallen und ausgesaugt.

Hier macht sich aber der Vorteil von Kleinstgewässern wie Tümpeln bemerkbar, denn da sind Fressfeinde rar.

Vom Ablaichen bis zum Schlupf der Kaulquappen dauert es 3-4 Wochen, danach brauchen die Larven 2-3 Monate, bis sie sich verwandelt haben und als kleine Grasfrösche das Laichgewässer verlassen können. Jetzt heißt es, sich vor Ringelnattern, Igeln, Spitzmäusen und Störchen in Acht zu nehmen. Dabei hift ihnen, dass sie gute und gewandte Springer sind. Ein kräftiger Sprung kann über einen Meter gehen und einen Angreifer irritieren. Wenn dir also ein Grasfrosch über den Weg läuft – besser gesagt: hüpft, verzichte auf Froschschenkel, denn er ist einer von den wenigen Auserlesenen, die es geschafft haben zu überleben!

H.S.



Grasfrosch



Springfrosch

Manchmal sind Grasfrösche in Farbe und Musterung leicht mit dem Springfrosch zu verwechseln. Das beste Unterscheidungsmerkmal ist die Länge der Sprungbeine.

Grafik: bearb. nach: DIESENER/REICHHOLF Lurche und Kriechtiere (S. 84), Mosaik Verlag München, 1985

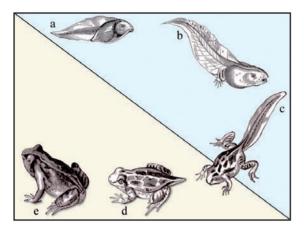




Vom Grasfrosch unterscheidet sich die Erdkröte durch die warzige Haut, den stumpfnasigen Kopf und die großen, wulstigen Ohrdrüsen.

Foto: Erdkröten bei der Paarung (Salzburger, H.)

#### Metamorphose - was, bitte, ist das denn?



"Metamorphose" kommt aus dem Griechischen und bedeutet Umgestaltung. Gemeint ist damit die Verwandlung vom Larvenstadium zum erwachsenen, fortpflanzungsfähigen Tier. Das trifft nur auf bestimmte Tiergruppen zu, bei denen sich die Jungtiere im Ausshen und im Körperbau gänzlich von den Alttieren unterscheiden, wie zB. bei den Schmetterlingen und eben bei den Lurchen.

Man könnte sagen: Hinter der "Larve" der Raupe versteckt sich ein Schmetterling. Bei den Lurchen nennt man die Larven "Kaulquappen" (a), die sich aus Eiern entwickeln, die im Wasser abgelegt werden. Auch die Kaulquappen brauchen das Wasser, atmen über Kiemen und schwimmen wie Fische. Sie ernähren sich vorwiegend von pflanzlicher Kost. Mit der Metamorphose beginnt der Umbau. Zuerst bilden

sich kleine Hinterbeine (b). Beim Übergang vom Wasser- zum Landleben verkümmern die Kiemen, weil sich die Lungen für die Luftatmung entwickeln. Nun sind auch schon Vorderbeine vorhanden (c). Der Ruderschwanz baut sich zum Stummelschwanz ab (d), bis er schließlich ganz verschwindet (e). Aus dem Wassertier ist ein Landtier geworden. Die Lurche werden deshalb auch als **Amphibien** bezeichnet, was man mit "Doppelleben" übersetzen könnte.

Grafik: WIKIPEDIA (PUBLIK DOMAIN)

### Mach mit und erforsche die Reptilien in deiner Umgebung!

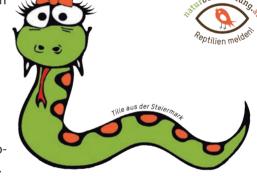
Weißt du, wo in deiner Umgebung Reptilien, also Schildkröten, Blindschleichen, Eidechsen und Schlangen vorkommen? Wenn du Reptilien entdeckst, schleiche dich langsam an (Ausnahmen: Kreuzotter und Hornotter) und

versuche sie zu fotografieren. Dann kannst du das Foto mit Reptilien in dieser Ausgabe oder einem Bestimmungsbuch vergleichen und weißt, um welche Art es sich handelt.

Du kannst dich aber auf jeden Fall auf der Internetseite

#### www.naturbeobachtung.at

vom Naturschutzbund Österreich anmelden und dort deine Fotos hochladen. Experten schauen sich jedes Foto an und sagen dir, ob deine Bestimmung richtig oder falsch ist. Wenn du mehrere Fotos hochlädst, hast du eine schöne Sammlung deiner Forschungsergebnisse. Sogar mit einer digitalen Karte, wo du die Tiere gesehen hast.



Das hilft auch den Wissenschaftlern, die wissen wollen, wo welche Art vorkommt. So können sie immer aktuelle Verbreitungskarten erstellen.

Aber welche Arten kommen nun bei uns vor und wie erkennst du sie? Das erfährst du auf den folgenden Seiten . . .

#### Bildquellen:

Die Reptilienbilder von S.5 und S.8 mit Ausnahme der Mauereidechse, der Kroatischen Gebirgseidechse und der Smaragdeidechse stammen aus WIKIPEDIA, unterliegen der CreativeCommon.Lizenz und wurden der besseren Übersicht wegen freigestellt.

#### Autorenangaben:

VASSIL (Sumpfschildkröte); FISCHER, CHRISTIAN (Schlingnatter); REIMANN, FELIX (Äskulapnatter); KRISP H. (Ringelnatter); ORCHI (Würfelnatter); HUHU UET (Kreuzotter); TERKEL ELENA (Hornotter); WILDFEUER (Blindschleiche); HAYNOLD, BERND (Mauereidechse); LUCARELLI (Italienische Mauereidechse); BÖHRINGER, FRIEDRICH (Zauneidechse)

Die Bilder auf S.6/7 stammen von (mit dankenswerter Genehmigung der Autoren zum Abdruck):

Gebhardt, Oliver (Sumpfschildkröte, Zauneidechse, Mauereidechse, Würfelnatter, Kreuzotter); Pabst, Laura (Blindschleiche, Ringelnatter, Hornotter); Kammel, Werner (Smaragdeidechse, Kroatische Gebirgseidechse, Bergeidechse, Italienische Mauereidechse, Äskulapnatter); Valicek, Liesa (Schlingnatter) Grafik Tilie: Meikl, Magdalena; Poster-Layout (S.6/7): Koch, Iris

#### REPTILIEN IN ÖSTERREICH

In Österreich gibt es 6 Schlangenarten: zwei "Land- oder Baumnattern" (Schlingnatter und Äskulapnatter), zwei "Wassernattern" (Ringelnatter und Würfelnatter) und zwei Giftschlangen (Kreuzotter und Hornotter).

Die **Schlingnatter** hat eine typische Zeichnung am Hinterkopf und Hals: zwei länglich Streifen, die nebeneinanderliegen. Ein dunkelbrauner Streifen geht der Wange entlang und durch das Auge.

Die **Äskulapnatter** ist unsere längste Schlange und kann in seltenen Fällen bis 2 m lang werden. Die meisten Exemplare sind aber unter 1,50 m lang. Bei alten Äskulapnattern sind der Kopf und die Oberseite oliv, gelblichbraun bis grau oder schwarzbraun. Sie haben keine Flecken. Die Jungtiere sind oliv und zeigen ein gemustertes Flecken-Mosaik, gelbliche Halbmonde im Nacken und schwarze Streifen an den Augen. Sie können sehr gut klettern.

Die **Ringelnatter** ist grau und hat schwarze, kleine Flecken. Auch die erwachsenen Tiere haben große, weiße bis weißgelbe Nackenflecken. Diese sind von schwarzen Flecken eingerahmt. Es gibt auch schwarze Exemplare.

Der Kopf der **Würfelnatter** ist einheitlich grau bis graubraun mit Flecken am Maul.

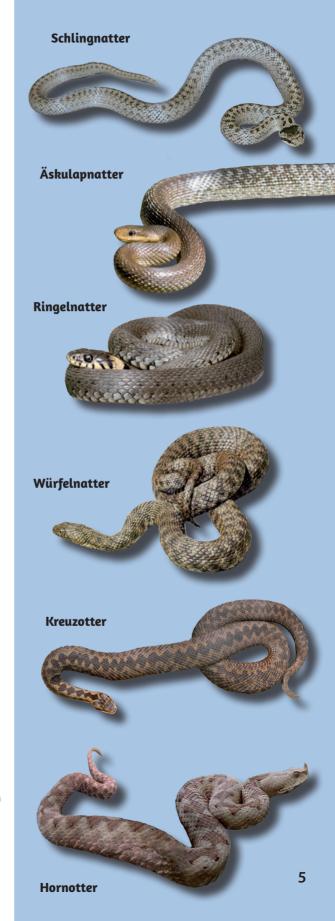
Der Körper hat ein typisches schachbrettartiges Muster (gewürfelte Flecken).

Sie kann sehr gut tauchen und frisst kleine Fische.

Die **Kreuzotter** hat ein durchgehendes Zackenband auf der Körperoberseite, das nur wenig unterbrochen ist. Das namengebende "Kopfkreuz" ist nicht immer deutlich ausgeprägt. Die Pupillen stehen senkrecht.

Einheitlich schwarze Exemplare werden "Höllenotter" genannt.

Die **Hornotter** wird auch **Sandviper** genannt. Sie ist giftiger als die Kreuzotter und sehr selten. Sie hat ein kleines Hörnchen auf der Nase, was sie unverkennbar macht. Ihre Färbung kann sehr variabel sein, von silbergrau, braun bis kupferfärbig. Auf der Rückseite verläuft ein welliges bis zackiges Muster.



## REPTILIEN IN ÖSTERREICH







**SMARAGE** 



**BERGEIDECHSE** 



MAUEREIDECHSE



**ITALIENISCHE N** 



RINGELNATTER



WÜRFELNATTER



TII



















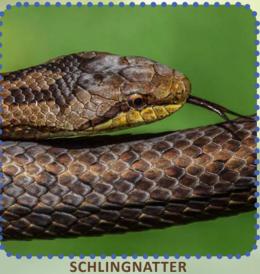
**KROATISCHE GEBIRGSEIDECHSE** 



ZAUNEIDECHSE



**IAUEREIDECHSE** 





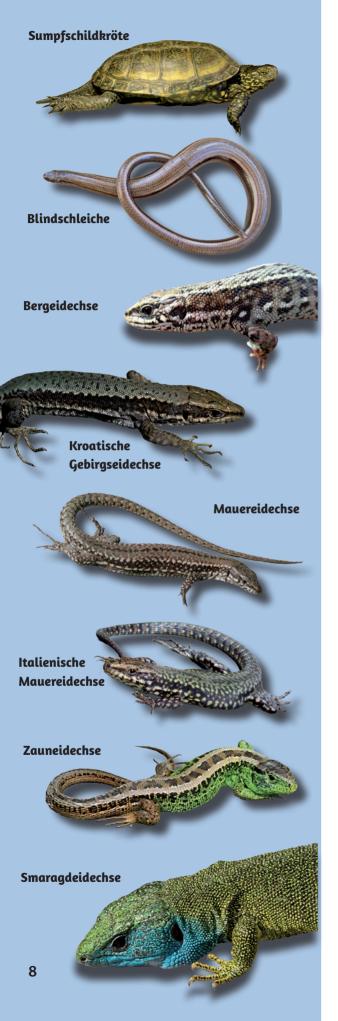




**KREUZOTTER** 



HORNOTTER



Die **Sumpfschildkröte** ist unsere einzige heimische Schildkrötenart. Sie kommt in Österreich am häufigsten im Nationalpark Donauauen vor. Du erkennst sie (im Unterschied zu den ausgesetzten Schildkröten aus der Zoohandlung) am flachen Panzer und den vielen gelben Flecken.

Die Körperfarbe der **Blindschleiche** ist sehr variabel, oben hell- bis dunkelbraun, rötlich oder grau. Die Unterseite ist schwarz bis gräulich blau. Alte Männchen haben manchmal blaue Punkte. Die Blindschleiche ist unsere einzige Schleiche.

Die **Bergeidechse** wird auch Waldeidechse oder Mooreidechse genannt. Sie hat einen kleinen runden Kopf und die schwarzen und weißen Schuppen liegen immer nebeneinander. Es gibt auch fast ganz braune Exemplare.

Die **Kroatische Gebirgseidechse** ist eine zierliche Eidechse mit einem langen Schwanz und einem etwas abgeflachten Körper. Die Oberseite ist hellgrau bis braun, die Seiten sind dunkler. Der Bauch ist weißlich bis gelblich und hat keine Flecken. In Österreich kommt sie nur im südlichen Kärnten vor.

Die **Mauereidechse** kann an senkrechten Wänden hochklettern. Die Grundfarbe ist grau-braun. Ein gutes Merkmal ist der rötliche Bauch der Männchen in der Paarungszeit. Im Gegensatz zur Italienischen Mauereidechse hat sie keine Grünfärbung.

Die **Italienische Mauereidechse** ist bei uns eingeschleppt worden. Sie ist häufig an Bahngleisen zu finden. Ihre Oberseite ist leuchtend grün mit netzartiger Mosaikzeichnung.

Die **Zauneidechse** hat breite, helle Streifen auf dem Rücken und an den Flanken dunkle Flecken mit einem hellen Punkt in der Mitte.

Das Männchen ist während der Paarungszeit grün gefärbt.

Mit bis zu 40 cm ist die **Smaragdeidechse** die größte einheimische Eidechsenart. Sie ist vollständig grüngelb gefärbt und die Kehle vor allem bei den Männchen während der Paarungszeit leuchtend azurblau.

Es gibt zwei Arten: Östliche und Westliche Smaragdeidechse (Die westliche Art kommt nur in Westkärnten vor).















## Lurch des Jahres 2018

# Grasfrosch

#### Wanted:

#### **WER-FRISST-WEN-Poster**

zum gar nicht grünen Lurch des Jahres!

Die "Freunde des Grasfrosches" warten gespannt auf eure Einsendungen.

## Gestaltet in Gruppenarbeit ein cooles Plakat zum Thema "Grasfrosch im Nahrungsnetz"

und sendet es als Foto, versehen mit Klassen- und Schulnamen, Adresse und Alter (6 -18 Jahre) an:

Österreichische Naturschutzjugend Ute Nüsken ute.nuesken@naturschutzjugend.at

Einsendeschluss: 9. Mai 2018



#### Als Preise winken:

Ausflüge zu den Amphibien im Tiergarten Schönbrunn und zu den Grasfröschen im "Fuchsloch"/Tirol sowie ein Amphibien-Workshop im Weinviertel bzw. ein paar "Kröten" für die Klassenkasse.

#### Infos:

www.herpetofauna.at www.naturbeobachtung.at www.feldherpetologie.de

#### Hungrige Schnäbel bei der Naturschutzjugend

Am 05. und 06. Januar 2018 wurden die Vögel an der Futterstelle im Urwald der Naturschutzjugend und beim Naturschutzhaus "Biberburg" beobachtet und gezählt.

Fallen die Temperaturen, ziehen viele Vögel in den Süden, weil sie bei uns keine Insekten als Nahrung finden. Die Vögel, die bei uns bleiben, sind an den Winter angepasst und finden in der Regel auch in dieser kalten Jahreszeit Nahrung in Form von Körnern, Beeren oder Sonnenblumenkernen. Trotzdem ist es für die Vögel hilfreich. wenn man sie füttert. An der winterlichen Snackbar lassen sich die Vögel außerdem wunderbar beobachten. Das machen sich europaweit Naturschutzorganisationen zugute, um zu beobachten, welche Vogelarten öfter vorkommen und welche weniger werden. So ruft *BirdLife Österreich* jedes Jahr die Bevölkerung auf, die Vögel an Futterplätzen zu zählen und die Ergebnisse zu übermitteln. Die Naturschutzjugend hat eine Stunde lang die Vögel im Urwald der Naturschutzjugend in Graz und am Naturschutzhaus "Biberburg" in Wörth

an der Lafnitz gezählt und ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

> Urwald der Naturschutzjugend: 5 Kohlmeisen, 5 Türkentauben, 3 Blaumeisen, 3 Buntspechte, 3 Aaskrähen, 2 Amseln, 1 Kleiber und 1

Grünspecht;
Biberburg: 5 Kohlmeisen, 2 Elstern,
2 Türkentauben, 1 Sumpfmeise, 1
Feldsperling, 1 Grünspecht, 1 Buntspecht. Darüber kreiste zwischendurch ein Mäusebussard.

Österreichweit wurden insgesamt 262.671 Vögel gemeldet, wobei die Kohlmeise am häufigsten beobachtet wurde.

Text: Oliver Gebhadt, Bild (Blaumeise): Eva Bernhard

## önj-Niederösterreich: FEDERLEICHT - Workshop



Ziel des **Federleicht-Workshops** ist es, jungen Menschen die Merkmale der Vögel näher zu bringen und sie auf häufige heimische Vogelarten hinzuweisen. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem selbständigen Arbeiten der Kinder.

Nach einer kurzen Einführung ins Thema wird an den einzelnen Stationen gestartet: Die SchülerInnen beschäftigen sich in Kleingruppen mittels altersgerechter Arbeitsblätter mit den Themen Vogelbein, -schnabel und -stimme sowie mit dem Aufbau der Feder. Besonders stolz sind die Kinder auf ihre selbst gebastelten Vogelsilhouetten, die sie als Andenken mitnehmen dürfen. Zusätzlich weckt eine Fülle von Ausstellungsstücken und Anschauungsmaterialien die Neugier der Kinder.

Ab sofort kann der Workshop in Wien und im Weinviertel gebucht werden. Anmeldung unter:

ute.nuesken@naturschutzjugend.at

Leitung des Workshops: Sabine Pichler Absolventin der **önj**-JugendleiterInnen-Ausbildung 2017

## **FERIENWOCHEN** IN DER BIBERBURG

8293 ROHR/HARTBERG, WÖRTH 24





08. - 14. Juli 2018

Kinder von 8 - 13 Jahren, önj-Mitglieder Kosten: 280,- Euro pro Kind

Natur erforschen Am Lagerfeuer sitzen Ferien im Freien genießen

22. – 27. Juli 2018

Kinder von 8 - 13 Jahren, önj-Mitglieder Kosten: 290,- Euro pro Kind

Geschichten erfinden Musik machen





19. – 25. August 2018

Kinder von 8 - 13 Jahren, önj-Mitglieder Kosten: 280,- Euro pro Kind

Leben mit den Elementen Abenteuer erleben Natur spüren 2018

ANMELDUNG! Du kannst dich online für alle unsere Veranstaltungen unter www.naturschutzjugend-stmk.at anmelden



## STREIFLICHTER

## aus aller Welt



#### Wandelnde Tannenzapfen

Die Schuppentiere oder Tannenzapfentiere (Manidae) bilden eine eigene Säugetierordnung. Sie umfassen insektenfressende Tiere mit Spezialisierung auf Ameisen und Termiten, die durch Grabkrallen, eine röhrenförmige Schnauze mit zahnlosem Kiefer sowie eine lange Zunge an diese Ernährungsweise angepasst sind. Einzigartig unter den Säugetieren ist ihre Körperbedeckung mit großen, überlappenden Hornschuppen. Im Bedrohungsfall können sie sich zu einer Kugel einrollen. Trotz ihrer Ähnlichkeit mit den Ameisenbären und Gürteltieren sind sie mit den Raubtieren näher verwandt.

Schuppentiere zählen zu den am stärksten bedrohten Säugetieren. Besonders das Malaiische Schuppentier steht in der Liste ganz oben als "vom Aussterben bedroht" (critically endangered). Schuld daran trägt wieder einmal - wie hätte man es auch anders erwartet - der Mensch.

In Afrika gilt das Fleisch der Tiere als Delikatesse und wird teilweise als Bushmeat genutzt. Vor allem im westlichen Afrika zählt Schuppentierfleisch zu

den teuersten Spezialitäten und die Tiere werden meist lebend auf Märkten verkauft. Zusätzlich finden Schuppentiere Verwendung in der lokalen Medizin. Knochen und Schuppen dienen bei den Yoruba und den Awori in Westafrika unter anderem zur Linderung von Magenbeschwerden, aber auch zur Potenzsteigerung bei Männern und zur Regulierung des Menstruationszyklusses bei Frauen. Vielfach werden den Tieren magische Eigenschaften nachgesagt, so dass einzelne Körperteile aus unterschiedlichsten Gründen als Talismane oder Glücksbringer eingesetzt werden. In der Chinesischen Medizin im östlichen Asien spielen die Schuppen ebenfalls eine wichtige Rolle. Sie gelten dort als Aphrodisiakum und antiseptisches Mittel, weiterhin kommen sie bei der Heilung von Vergiftungen, Entzündungen, Rheuma, Asthma, Durchblutungsstörungen und in jüngerer Zeit auch gegen Brustkrebs zum Einsatz. Die Schuppen werden dabei in Stücken oder zu Pulver zermahlen gehandelt. Bild und Text: Wikipedia (open source)

#### Stoppt schmutziges Palmöl

Indonesien verfügt nach Brasilien und dem Kongobecken über die weltweit größten Regenwälder. Etwa 10 bis 15 Prozent aller bekannten Arten an Pflanzen, Säugetieren und Vögeln leben dort. Zusätzlich helfen uns die Wälder in Indonesien im Kampf gegen den Klimawandel. Denn alleine die Torfböden bewahren rund 60 Milliarden Tonnen Kohlenstoff.

Doch dieses Paradies ist bedroht: Nirgendwo sonst auf der Welt werden so viele Waldflächen zerstört wie in Indonesien. Seit 1990 hat das Land ein Viertel seiner Wälder verloren. Die Hälfte aller Lebensräume des Orang Utans sind bedroht. Einer der Hauptgründe dafür ist Palmöl. Das Pflanzenöl ist aus unserem Alltag kaum noch wegzudenken. Indonesien ist mittlerweile der weltweit größte Produzent von Palmöl. Für Palmölplantagen werden riesige Flächen gerodet und trockengelegt. Dadurch entfachen jedes Jahr entsetzliche Feuerbrände, die Mensch und Tier die Luft zum Atmen und den Lebensraum nehmen. Der Orang Utan von Borneo ist bereits vom Aussterben bedroht.

Greenpeace kämpft seit Jahren für den Schutz der indonesischen Wälder. Globale Konzerne haben nach Greenpeace-Kampagnen bereits versprochen, nur noch Palmöl in ihren Produkten zu verwenden, das nicht auf Kosten der Regenwälder hergestellt wird. Doch bislang reichen diese Maßnahmen nicht aus.

Bitte setzen Sie sich gemeinsam mit Greenpeace für den Erhalt der indonesischen Regenwälder ein! Retten wir das Paradies! (Text: Greenpeace, Bild: Wikipedia, Autor: Velorian (CC) Sie können die Petition unterschreiben unter

https://wald.greenpeace.at/palmoel-indonesien



## Frösche hüpfen um die Wette

Du brauchst:

- (Origami)Papier
- Wackelaugen
- Klebstoff
- Schere

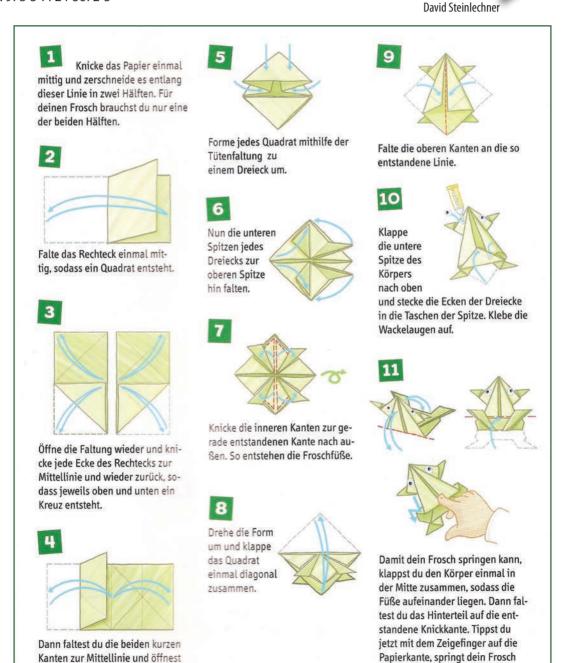
Die Anleitung zum Falten dieser lebhaften Frösche hat David dem Buch "Das hab ich gefaltet - Faltklassiker für Kinderhände" von ALICE HÖRNECKE entnommen, erschienen 2013 im frechverlag GmbH, Stuttgart

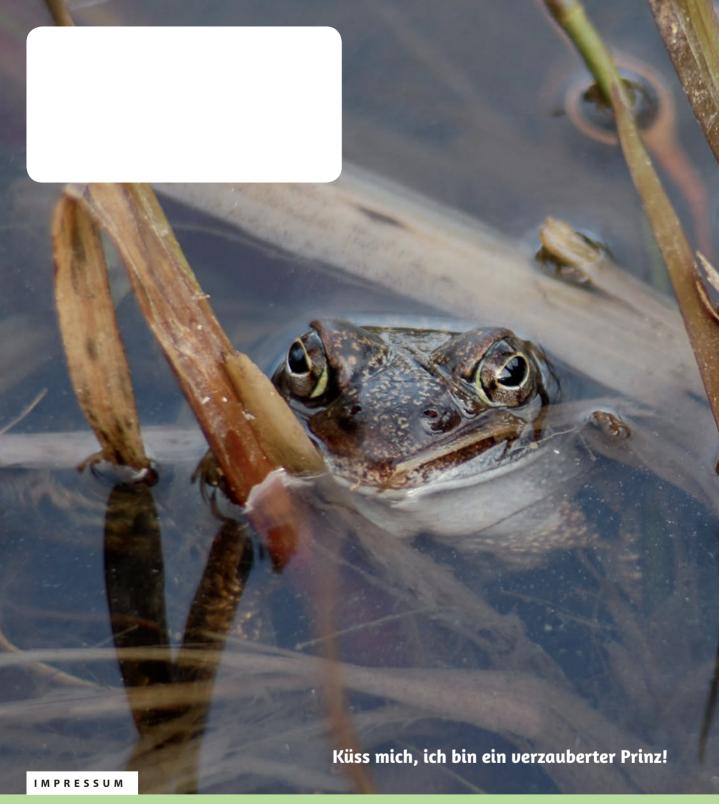
ISBN: 978-3-7724-5672-5

alles wieder.



nach vorn.





önj - das Magazin der Österreichischen Naturschutzjugend 27. Jahrgang / Heft 1/ 2018 Herausgeber und Eigentümer: Österreichische Naturschutzjugend 5020 Salzburg

**Redaktion:** Hubert Salzburger

Satz, Layout und für den Inhalt verantwortlich: Hubert Salzburger 6233 Kramsach h.salzburger@naturschutzjugend.at

h.salzburger@naturschutzjugend.at **Druck und Belichtungsstudio:** Gutenberg-Werbering, 4021 Linz **Auflage:** 4.000 Stk. Das önj-Magazin erscheint 4 x jährlich und ist die Vereinszeitschrift der Österreichischen Naturschutzjugend (**önj**). Sie informiert über Vereinsaktivitäten und befasst sich mit Themen aus dem Natur- und Umweltschutzbereich, der Wissenschaft und der Jugendarbeit.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. www.naturschutzjugend.at Gefördert durch:



#### Bildnachweise:

Titelbild: Wikipedia, Autor: Hempel, J. (cc-Lizenz) Salzburger, H.; S. 1; 2, 3 (gr. Abb.); S. 14 *Önj*-Archiv: S, 10 (u.) klimaneutral gedruckt <sup>o</sup> CP IKS-Nr.: 53401-1802-1009



gedruckt nach der Richtlinie "Druckereierzeugnisse" des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844



Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen